



# Münsterberger Wochenblatt.

Redakteur u. Verleger: **F. Kurts.**

(Den 28. November.)

Druck von **J. Trödel.**

## Das königliche Land- und Stadt-Gericht zu Münsterberg.

Die Grundstücke des Getreidehändler Kriener zu Groß-Mossen, als:

- 1) Die Gärtnerstelle Nr. 62 daselbst, bestehend aus den größtentheils massiven Wirthschafts-Gebäuden und einem Morgen Garten, geschätzt auf 3115 Rthlr. 25 Sgr.;
  - 2) das Ackerstück Nr. 100 zu Groß-Mossen, von 16 Morgen, geschätzt auf 1025 Rthlr. 10 Sgr.;
  - 3) das Ackerstück Nr. 92 daselbst, von 12 Morgen, geschätzt auf 1232 Rthlr.;
  - 4) das Ackerstück Nr. 108 daselbst, von 42 Morgen, geschätzt auf 2412 Rthlr.
- sollen in Termino

den 31. März 1846 Vormittags 11 Uhr

an hiesiger Gerichtsstelle im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden.

Alle unbekannte Realprätendenten werden aufgeboten, sich, bei Vermeidung der Präklusion, spätestens in diesem Termine zu melden.

Taxe und Hypothekenschein können in unserer Registratur eingesehen werden.

Münsterberg, den 25. September 1845.

## Die Dreimal-Geschiedene.

(Fortsetzung.)

Ich dachte, seinem Lebensretter fiele mein dritter Mann zu Füßen; statt dessen zog er einen artigen Dolch hervor, stach nach ihm,

fehlte ihn aber, und der Freiherr entwand lachend ihm den Dolch. Mein sattenloser Mann war jedoch so sittenlos, mit einem großen Tackstocke (der abscheuliche Frevler!) einige Tackschlagübungen auf unsere Rücken vornehmen zu wollen. Aber der Oberstlieutenant kehrte

den Fall um, übte das Tacttschlagen auf dem Geigenspielerücken, und gewaltig schrie der Künstler, vermuthlich, weil der Krieger nicht Tact hielt, sondern eilte. Als die Tactübung vollendet war, nahm der Oberstlieutenant meinen Arm, und wir gingen in seine Wohnung. Da fand ich auch den Jugendfreund wieder, der nun Rittmeister geworden war, aber krank zu Bette lag. Beide Krieger hatten bei dem damaligen Waffenstillstand Urlaub. Das Lager des redlichen Rittmeisters dauerte an fünf Wochen. Ich wich kaum von seiner Seite.

Ich dachte, daß meinem dritten Manne eine große Strafe zu Theil würde. Aber ich hatte mich sehr geirrt. Tonkünstler gelten in den Augen der Gerechtigkeit mehr, als lebenrettende Oberstlieutenante. Nicht ein Haar wurde dem Geigenspieler gekrümmt. Im Gegentheil: einige Tage nach dem Vorgange ließ auch er die Scheidungsklage mir zustellen. Es war meine zweite; sie hatte für ihn, mir unbegreiflicherweise, den erwünschten Erfolg. Kurz: wir wurden geschieden und mir abermals das Heirathen untersagt. Auch in diesem Lande damals noch keine Entscheidungsgründe!

Was wollte ich nun machen? Denn die Krieger waren wieder fort in die Schlacht. Kurz: das Beste war, ich reiste in meine Vaterstadt zurück. Als man da im Thore meine Gepäckstücke untersuchte, wollte der vormalige Hauptmann und nunmehrige Obersteuereinnnehmer von Kanzing etwas mühsam hinausspazieren. Er erblickte mich, seine weitläufige Verwandte, im Wagen, freute sich außerordentlich und kurz: vier Wochen darauf waren wir Mann und Frau. Mein Obersteuereinnnehmer war jedoch, wie ich zur Steuer der Wahrheit sagen muß, meiner Liebe durchaus unwerth. Sehr bald gab er mir Veranlassung, seine Treue zu prüfen. Mein Zweifel ging leider! in Gewißheit über. Ich trug meinen Schmerz ge-

duldig. Jeden Abend brachte er bei einer jungen, gefallsüchtigen Wittwe zu, die wenige Häuser von uns wohnte. Jetzt hätte ich mich scheiden lassen, aber ich mußte ja, es blieb eine mißliche Sache. Ich suchte daher meinen Kummer durch Tonkunst zu zerstreuen, und brachte es bald so weit, daß ich auch nicht um einen Achtelton zu tief sang. Hätte nun mein seliger Flötenspieler nur noch gelebt!

Eines Tages waren fremde Truppen auf ihrem Durchzuge in unserer Stadt. Ich hatte kaum darauf geachtet. Abends, als der Obersteuereinnnehmer bei der Wittwe von Ephesus war, und ich eben ein italienisches Lied sang, von dem ich so gern eine deutsche Uebersetzung gehabt hätte, sprang der wohlbekannte Bayerische Rittmeister die Treppe herauf, und das fröhlichste Wiedersehen wurde gefeiert. Nach einer Stunde, als wir uns ausgeschwaßt hatten, mußte auch ich ihm jenes italienische Lied vorsingen. Auch ihm gefiel es außerordentlich. Der Sprache mächtig, legte er sogleich deutsche Worte darunter. Auch diese sang ich alsbald. Am Ende aber sah ich mich veranlaßt, zum Rittmeister zu sagen (denn er hatte der letzten Zeile zwei Sylben zu wenig gegeben):

„Da fehlt ein Fuß! Das ist ja abscheulich!“

In dem Augenblicke stürzte mein vierter Mann herein, dem auch ein Fuß fehlte. Er hatte ihn in der Schlacht bei Lützen verloren, tröstete sich doch gewöhnlich mit der Ueberzeugung: der Kaiser Napoleon Allerhöchst selbst habe ihm solchen abgeschossen. Er meinte nun, ich hätte mich bei dem Rittmeister durch jene Bemerkung des Fußmangels über ihn aufhalten wollen.

(Fortsetzung folgt.)

**Bekanntmachungen.****B i t t e.**

Da im Allgemeinen die Noth in diesem Jahre groß und für Viele die Sorge um des Leibes Nahrung und Nothdurft sehr drückend werden dürfte: so bitte ich um so dringender und herzlicher um freundliche, gütige Gaben zur **Bekleidung armer Schulkinder.**

Hoffmann, Pastor.

In Reichenbach ist ein nahe am Ringe gelegenes, mit geräumigem Gehöfte und 4 großen Kellern versehenes Grundstück, unter billigen Bedingungen, zu verkaufen. Dasselbe würde sich ganz vorzüglich zu einer Brauerei eignen. Nähere Auskunft hierüber ertheilt

U. Hirschfeld,  
Inhaber des Pfand-Leihamtes.

Veränderungshalber bin ich Willens meine vorm Patschkauer Thore belegene Wirthschaft, bestehend aus einem massiven Wohnhause mit Scheuer und 7 Scheffel Breslauer Maaß Ausfaat, unter annehmbaren Bedingungen, aus freier Hand bald zu verkaufen.  
Julius Stephan, Weißgerber.

In dem U. Hirschfeldschen Leihamte ist ein neues seidenes Kleid, so wie eine silberne Taschenuhr zu verkaufen.

Ein Eichenkloß, 8 Ellen lang, zu einer Krippe sich eignend; so wie einen starken zweispännigen Wagenheber, bin ich Willens zu verkaufen.  
August Heinze sen.,  
Breslauergasse.

Mehrere Gattungen Dauermehl u. Graupe sind zu haben bei Schneider, Meißergasse.

**2 Rthlr.**

Belohnung und Verschweigung seines Namens wird Demjenigen zu Theil, der mir den Freveler entdeckt, daß ich denselben gerichtlich belangen kann, der mir in der Nacht vom vergangenen Dienstage bis Mittwoch, mehrere Plankenbretter gewaltsamerweise von meinen Planken am Puseberge gestohlen hat. Auch gilt diese Belohnung für die Zukunft.

R ü g l e r.

**5 Rthlr.**

Belohnung bei Verschweigung seines Namens Demjenigen, welcher mir den schändlichen Verleumder, als seien meine Fabrikate verunreinigt, dergestalt nachweisen kann, daß ich ihn gerichtlich zu belangen vermag.

Fabian Cohn, Destillateur.

Mit Ausnahme der gewöhnlichen hohen Festzeiten, wird von heute ab, bis auf weitere Bekanntmachung, allwöchentlich nur einmal Jungbier verkauft und zwar an jedem Dienstage.

C. Grundmann.

**Baumöl-Bier,**

Morgen Sonnabend,  
wie auch diverse Sorten kalter Imbiß, ist zu haben und wozu höflichst einladet

J. Hänel.

Sämmtliche Bleichwaaren aller Art, welche mir übergeben worden sind, stehen zur gefälligen Abholung bereit.

J. Hänel.

**250 Thaler Kapital**  
sind zur sichern Hypothek auf Grundstücke zu 5 Prozent Zinsen künftiges Neujahr zu vergeben; von wem? sagt  
Kurtz.

Am Dienstage, den 18. d. M., hat Jemand innerhalb der Stadt eine silberne Uhrkette verloren; der ehrliche Finder wird er sucht, dieselbe gegen ein gutes Trinkgeld an mich abzugeben. **Kurtz.**

Steinkohlen werden im Ganzen auch einzeln verkauft bei **Theodor Ahner.**

Ein Hauschlüssel, der muthmaßlich als gestohlen Jemanden abgenommen, kann bei mir in Empfang genommen werden. **Kurtz.**

Jede beliebige Quantität Roggenstroh und Heu wird zu annehmbaren Preisen gekauft von **W. Kraus, Lieferant.**

Der Schuhmacher Mehner ist Willens sein eigenes Haus, das mit einem halben Biere berechtigt, aus freier Hand zu verkaufen.

Auch ist darin oben hintenheraus eine Stube zu vermieten und bald zu beziehen.

Bei Unterzeichnetem sind 2 Stuben unbewohnt, jedoch nur eine zu vermieten; es steht aber jedem Miether frei, eine zu wählen und auch bald zu beziehen.

**Buchmann, Rosengasse Nr. 121.**

Beim Bohgerber Englisch auf der Breslauer Gasse, ist oben vornheraus eine Stube nebst Zubehör zu vermieten und den 1. Januar zu beziehen.

Beim Schmied Rose, Patschlauer Gasse, sind 3 Stuben, zwei vorn- und eine hintenheraus mit dem nöthigen Zubehör zu vermieten und bald zu beziehen.

Eine Stube ist zu vermieten und vom 1. Dezember an zu beziehen bei **Löbel Schottländer, Burggasse.**

## Kirchen=Notiz.

### Katholischer Religion.

Getraut: den 24. Nov. der Junggesell u. Schuhmacher Hein mit Jungfrau Regina Rother von hier.

Geboren: den 21. Nov. dem Hausbesitzer Joseph Hanke ein Knabe, Gustav Adolf; den 22. dem Schuhmachermstr. Karl Wolff ein Mädchen, Anna Maria; den 21. dem Rutscher Gottlieb Sturm ein Knabe, Karl August.

Gestorben: den 25. Nov. die Ehefrau des Inwohner Florian Scholz, Katharina, geb. Thamm, am Gallenfieber, 30 J. 7 M.; den 24. dem Schneidermstr. Anton Meyer ein Knabe, Anton Paul, am Scharlachfieber, 3 J. 10 M. 22 T.

### Evangelischer Religion.

Getraut: den 24. Nov. der Müllermstr. Friedrich Wilhelm Kimpel aus Klein-Kniegnitz mit Mathilde Wilhelmine Ossig von hier; den 25. der Junggesell u. Schmiedemeister Joseph Dittmann mit Jungfrau Maria Susanna Kiebel, beide von hier.

Geboren: den 20. Nov. der Amalie Henatsch ein unehel. Knabe, Eduard Julius.

### Jüdischer Religion.

Gestorben: den 20. Nov. Henriette, verw. Schneider, geb. Sachs, an der Lungenschwindsucht, 69 J.

## Getreide=Markt=Preise der Städte Münsterberg, Frankenstein, Breslau u. Glas.

Münsterberg, den 22. November 1845.

Weizen	97 Sgr. — Pf.	99 Sgr. — Pf.	106 Sgr. — Pf.
Roggen	75 " — " 76 " — " 78 " — "		
Gerste	48 " — " 52 " — " 58 " — "		
Hafer	33 " — " 34 " — " 35 " — "		

Breslau, den 25. Novber. 1845.

Weizen	73 Sgr. — Pf.	84 Sgr. — Pf.	95 Sgr. — Pf.
Roggen	67 " 6 " 70 " 3 " 73 " — "		
Gerste	50 " 6 " 52 " 6 " 54 " 6 "		
Hafer	34 " — " 35 " 3 " 36 " 6 "		

Frankenstein, den 26. Novber. 1845.

Weizen	50 Sgr. — Pf.	86 Sgr. 9 Pf.	91 Sgr. 3 Pf.
Roggen	66 " 3 " 70 " — " 71 " — "		
Gerste	48 " — " 48 " 7 " 49 " — "		
Hafer	34 " 9 " 35 " 6 " 36 " — "		

Glas, den 25. Novber. 1845.

Weizen	74 Sgr. — Pf.	84 Sgr. — Pf.	90 Sgr. — Pf.
Roggen	64 " — " 67 " — " 70 " — "		
Gerste	44 " — " 47 " — " 50 " — "		
Hafer	30 " — " 32 " — " 35 " — "		

Insertionen für dieses Blatt werden bis Mittwoch angenommen und für jede gedruckte Zeile sechs Pfennige bezahlt.